

WEHRKUNDE (HISTORISCHE WAFFENSAMMLUNG UND MILITARIA)

UTE STREITT

Die wehrgeschichtliche Sammlung besteht seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts und entstand durch die Übernahme der Restbestände des ehemaligen Hessenmuseums und jener des Museums ehemaliger Zweier-Schützen. Dazu kamen weitere militärgeschichtliche Objekte. Die Sammlung umfasst somit museale Gegenstände, die mit den ehemals in Oberösterreich stationierten Militäreinheiten in Verbindung stehen. Ereignisse wie die Eroberung von Linz im Jahre 1742 durch Ludwig Andreas Graf von Khevenhüller (*1683, †1744) und das Treffen von Ebelsberg 1809 sind stark präsenste Themen. Ferner bilden Uniformen der Truppenkörper einen bedeutenden Bereich der Sammlung, wie auch die Belagerungstechnik, die in Form von Modellen dokumentiert ist. 2003 erfuhr die Sammlung aufgrund einer testamentarischen Verfügung umfangreiche Ergänzungen: Uniformen, Ausrüstungsgegenstände und Abzeichen aller Art, die von Ing. Fritz Heiserer (*1916, †1985) zusammengetragen worden waren, gelangten in das Oberösterreichische Landesmuseum. Sie datieren in die Zeit der k. u. k. Monarchie bis 1985. Heiserer, der 1957 Mitglied im Oberösterreichischen Musealverein wurde, gehörte seit 1980 dem Vereinsvorstand an und übernahm ab 1983 das Vizepräsidium.¹⁷⁵

Auf Anregung des Eigentümers von Schloss Ebelsberg, Llewellyn Freiherr von Kast (*1926), wurde 1986 die zuvor auf mehrere Standorte verteilte Sammlung »neuerer« Waffen des Oberösterreichischen Landesmuseums in einem Teil seines Schlosses als



175. HOLTER 1986, IV.

ABB. 81:
Erzeugungsstadien Gewehr
Mannlicher M 1895, Steyr,
Anfang 20. Jh.
Eisen und Holz, Inv. Nr. C 2611
(ehem. T 1938 / 0119)



ABB. 82:
Helmut Krauhs, Uniformfigurine
Oberleutnant der Kaiserschützen
um 1917, mit den Zügen von
Landeshauptmann Dr. Heinrich
Gleißner, Wien-Salzburg,
2. Hälfte 20. Jh.
Inv. Nr. M 0118 (Spende Hessenbund)

Dauerausstellung präsentiert. Sie umfasst Exponate von den Napoleonischen Kriegen bis zur Wiedererrichtung des Bundesheeres in der Zweiten Republik und enthält Blankwaffen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, Uniformen der Monarchie und Objekte der beiden Linzer Infanterieregimenter (k. u. k. Infanterieregiment Nr. 14 und k. k. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 2), welche – gemeinsam mit Gemälden von Karl Hayd und Leo Adler – die Zeit des Ersten Weltkrieges dokumentieren. Ebenso vertreten sind Waffen aus dem Zweiten Weltkrieg und Produkte der Österreichischen Waffenfabriks-gesellschaft in Steyr. Diese belegen neben der oberösterreichischen Wehrgeschichte auch den Werdegang der Steyrer Waffenfabrikation und ihrer Erzeugnisse, die mit dem Werndl-Gewehr 1867 internationalen Erfolg erzielte. Als besonderes Objektensemble sind die Erzeugungsstadien des Gewehres Mannlicher Modell 1895 (Abb. 81) anzuführen, das es in gleicher Art nur noch einmal im Smithsonian Museum in Washington gibt. Es war zunächst in der wehrkundlichen Sammlung im Schloss Ebelsberg ausgestellt, wird jedoch seit 2010 in der Dauerausstellung »Technik Oberösterreich« im Linzer Schlossmuseum gezeigt.

Aus lokalhistorischer Sicht sind – als besondere Anziehungspunkte – die Uniformfigurinen von Hauptmann a. D. Helmut Krauhs (*1912, †1995) zu nennen, welche »lebenswahre«¹⁷⁶ Angehörige sämtlicher in Oberösterreich garnisonierten Truppengattungen darstellen und authentische Bekleidung und Ausstattung aufweisen (Abb. 82).¹⁷⁷ Der aus dem ostslowakischen Koschau stammende Krauhs war ein »elementares Naturtalent«, »ein beispielhaft vielseitiger Autodidakt« mit einer »universalen Bastlerbegabung auf höchster Ebene«. Gemeinsam mit seiner Frau Eva und einer Freundin der Familie, Berith Sendresen-Hausleithner, betätigte er sich als Figurinenbildner und recherchierte in und diskutierte mit seinem Freundeskreis, der aus Spezialisten für Militaria und Antiquitäten bestand.¹⁷⁸ Eine kleine Porträtgalerie rundet die wehrgeschichtliche Sammlung in Schloss Ebelsberg ab.

Die Betreuung dieser Schausammlung liegt seit 1987 in Händen des ehrenamtlichen Mitarbeiters Konsulent Mag. Reinolf Reisinger (*1941), dem es dank seines umfangreichen Wissens und hervorragender Kontakte gelang, die Sammlung »neuerer Waffen« des Oberösterreichischen Landesmuseums auszubauen und zu ergänzen. Sie stellt eine der bedeutendsten und umfangreichsten Waffensammlungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert in Österreich dar und wird quantitativ nur von der des Heeresgeschichtlichen Museums Wien übertroffen.

Der umfangreiche Grundbestand an »historischen Waffen« (bis etwa 1800) wurde bereits im 19. Jahrhundert zusammengetragen. Zahlreiche Burgen, Schlösser und Stifte Oberösterreichs gelten als Herkunftsorte der unterschiedlichen Objekte. Die Sammlung enthält neben einheimischen Waffen auch zahlreiche Importstücke und ausländische Produkte. Diese Objekte europäischer Waffenschmiedekunst wurden vor allem von Privatsammlern zusammengetragen, wie etwa Emanuel Graf von Ludolf, Anton Maximilian Pachinger, Moriz von Az, Josef oder Karl Hafner.

Emanuel Graf von Ludolf (*1823, †1898), k. k. Botschafter beim päpstlichen Stuhl in Rom und österreichischer Diplomat in Konstantinopel, in Paris und in Holland, vermachte seinen Bestand, der sich durch sehr hohe Qualität und exquisiten Geschmack auszeichnete, 1898 dem Oberösterreichischen Landesmuseum. In seinem Testament vermerkte er: »Es liegt mir am Herzen, dass diese Gegenstände, die ich nicht

176. TRATZ 1954, 91.

177. HINTERSTOISSER 2002, 33–35.

178. MARTIN 2012, 96.

ohne Mühe gesammelt habe, nicht vergeudet oder verstreut werden, sondern meinen engeren Landsleuten zu einigem Vergnügen und Nutzen gereichen mögen.«¹⁷⁹ Besonders hervorzuheben sind der prunkvolle Rundschild von König Philipp III. von Spanien (vgl. S. 140–141), aber auch die »Prachtstücke morgenländischer Waffenschmiedekunst«, zu denen beispielsweise ein aus dem 15. Jahrhundert stammender mamlukischer Turban- oder Riffelhelm¹⁸⁰ »mit der Marke der Waffenfabrik Muhammets II.« (Abb. 83) gehört. Auch persische Rundschilde, Dolche und Schwerter kamen über Ludolf ans Museum, sowie unterschiedliche einheimische Waffen aus dem 17. Jahrhundert. Ähnlicher Art sind die antiken Objekte aus dem Nachlass von Eugen Schott, welche 1905 das Museum bereicherten.¹⁸¹ Erwähnenswert sind auch die Waffen, die aus der Sammlung von Anton Maximilian Pachinger (*1864, †1938) stammen: Es handelt sich schwerpunktmäßig um Pferderüstzeug wie Sporen, doch von herausragender Bedeutung ist das Kreuzritterschwert von Chadeloh I. von Falkenstein, das 1892 in einem Steinsarg in der »Grufte des Schlosses Falkenstein« gefunden wurde (Abb. 84a, b). Ein weiterer Förderer der musealen Sammlung war der im damals ungarischen Bratislava / Pressburg geborene Moriz von Az (*1813, †1883), der drei Jahre vor seinem Tod dem Oberösterreichischen Musealverein 1042 Objekte vermachte. Darunter waren 548 Waffen des Mittelalters, der Renaissance und des 18. Jahrhunderts. Leider sind aufgrund von Verlusten in der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit nicht mehr alle Objekte vorhanden.¹⁸² Bereichert wurde der wehrkundliche Bestand ebenso durch Stücke aus der Sammlung von Josef (*1799, †1891) und Sohn Karl Hafner (*1840, †1901), die vor allem Objekte aus der Renaissance und Gotik umspannte. Sie kam – ebenso wie die Sammlung Schott – 1905 ans Haus.

In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg wurde die Sammlung historischer Waffen von einem »eifrigen und kenntnisreichen Bearbeiter«, Oberst i. R. Hugo Jeglinger, betreut. Jeglinger erstellte zwischen 1907 und 1908 einen »eingehenden, beschreibenden Katalog der Waffensammlung«, der jedoch die Provenienzzangaben vernachlässigte.¹⁸³ Vermutlich handelt es sich um das Inventarbuch der Sammlung, da dort tatsächlich keine Herkunftsnachweise vermerkt wurden.

Heute umfasst die wehrkundliche Sammlung knapp 10.000 Objekte, ist jedoch durch die fortschreitende Inventarisierung von Neuzugängen ständig im Wachsen begriffen. Mittlerweile sind Objekte aus der Zeit vom Hochmittelalter bis heute vorhanden. Ältere Waffen wurden zwar einst im Inventarbuch der Waffensammlung geführt, doch wurden diese vor etlichen Jahren – je nach Alter – den Abteilungen Ur- und Frühgeschichte bzw. Römerzeit, Mittelalter- und Neuzeitarchäologie übergeben.

In Summe bietet die Sammlung alle geläufigen Waffengattungen, die der Repräsentation, der sportlichen Ertüchtigung, der Jagd, aber auch kriegerischen Zwecken dienen. In ihr vertreten sind Schutzwaffen, Pferderüstzeug, Stangenwaffen und Schlagwaffen, Blank-, Hieb- und Stichwaffen sowie feuerlose Schusswaffen und Feuerwaffen. Neben den zahllosen einheimischen und exotisch-orientalischen Produkten stammen viele aus Nürnberg, Innsbruck, Wien, Passau und Solingen, München und Suhl.



ABB. 83:
Mamlukischer Turban- oder Riffelhelm mit Koransprüchen, Osmanisches Reich, 15./16. Jh. Eisen, Silberintarsien, Inv. Nr. C 1992 (Sammlung Ludolf, 1898)



ABB. 84a, b:
Kreuzritterschwert des Chadeloh I. von Falkenstein, 4. Viertel 12. Jh., Eisen, auf der Klinge: Jerusalemkreuz
Inv. Nr. C 2185 (Sammlung Pachinger, 1944 übernommen von der Stadt Linz, Fundort: Grufte, Burg Falkenstein bei Altenhof i. M., 1892) (Gesamt und Detail Jerusalemkreuz)



ABB. 85
Bündelbüchse, 15. Jh. Eisen, Inv. Nr. C 3520

Abschließend sei erwähnt, dass in drei Räumen des Linzer Schlossmuseums eine kleine, aber exklusive Auswahl an historischen Waffen gezeigt wird, die in ihrer Zusammenstellung sehr abwechslungsreich ist und viele Highlights der Sammlung birgt. Der erste Raum behandelt das Thema »Das Kriegswesen des Mittelalters und der frühen Neuzeit«. Traditionelle Angriffs- und Verteidigungswaffen, wie sie trotz des Aufkommens der Feuerwaffen im Spätmittelalter verwendet wurden, werden hier gezeigt. Zu sehen sind für den Nahkampf bestimmte Blankwaffen (Schwerter), überwiegend aus Oberösterreich, aber auch Langspieße und Hellebarden, die typischen Söldnerwaffen des Spätmittelalters. Unter den Schutzwaffen ist der Topfhelm aus der Traun (vgl. S. 138–139) zu bestaunen, eine Helmart, die weltweit nur mit etwa zwei Dutzend Stück erhalten ist. Der zweite Schauraum ist einerseits den frühneuzeitlichen Feuerwaffen gewidmet, andererseits dem Turnierwesen. Handbüchsen und eine sehr seltene Bündelbüchse (Abb. 85) sind ebenso Höhepunkte wie die barocken Ringelstechlanzen, die zur Belustigung der Adligen in einer Art »Possenspiel« Verwendung fanden. Einen besonders starken Kontrast bilden die mit höchster Kunstfertigkeit gearbeiteten Repräsentationswaffen und die primitiven Bauernkriegswaffen im letzten Schauraum, die jeweils besondere Objekte zu bieten haben. So sind ein Hauptwerk königlicher Repräsentation, der bereits erwähnte Schild König Philipps III. von Spanien (vgl. S. 138–139), aber auch Schwert und Keule Stefan Fadingers, des Anführers des oberösterreichischen Bauernkrieges 1626, zu sehen.

179. FÜHRER 1898, 4.

180. DIESSL 1981, 129.

181. UBELL 1933, 299.

182. HEINZL 1996, 289.

183. UBELL 1933, 299.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016](#)

Autor(en)/Author(s): Streitt Ute

Artikel/Article: [WEHRKUNDE \(HISTORISCHE WAFFENSAMMLUNG UND MILITARIA\) 244-247](#)